

Salinental - Rheingrafenstein Bad Kreuznach

Streckenlänge: ~16,8 km

Höhenmeter: ~570 m

Einstufung: mittel – schwer (kurzes Teilstück)

Qualität: sehr kurzweilig und abwechslungsreich, viele schöne Ausblicke

Empfehlung: Wanderstöcke für einige Teilstücke



Navi Saline Karlshalle, Bad Kreuznach direkt am „Brauwerk“ großer kostenfreier Parkplatz (von Bad Soden a.Ts. 76 km)

Los geht es in Bad Kreuznach; vom Parkplatz „Saline Karlshalle“ wandern wir die Nahe aufwärts und bald schon beginnt der Aufstieg durch den Wald.

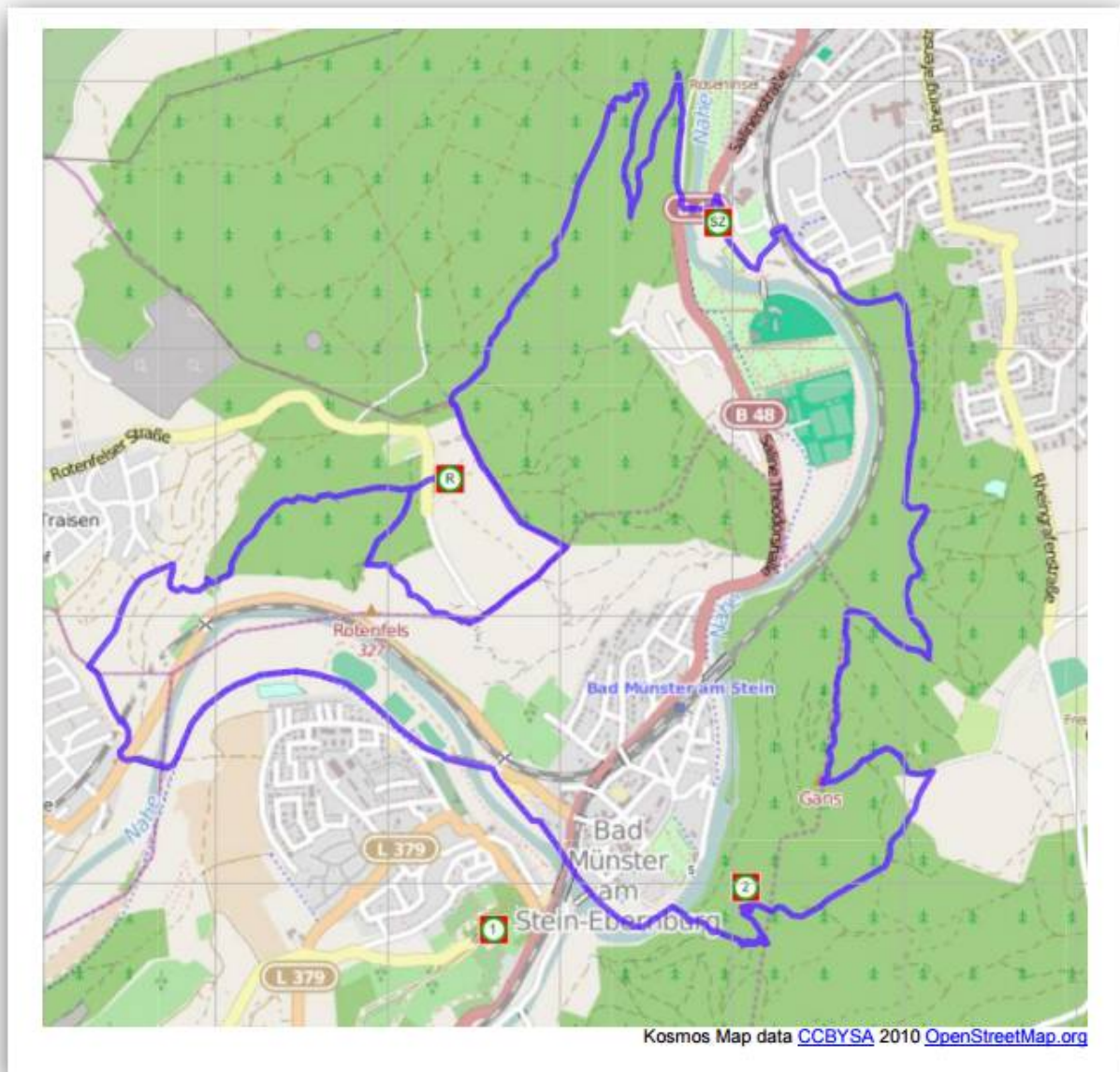
Zwischendurch gibt es immer wieder längere Passagen ohne Steigung zur Erholung. An vielen Stellen haben wir Aussicht über die Nahe, die Salinen von Bad Kreuznach, auf die Ebernburg (1) und die Felswände.

Nach ca. 5 km Weg durch abwechslungsreichen Wald erreichen wir die Ruine Rheingrafenstein (2). Hier werden wir eine Verschnaufpause einlegen. Sehr gut sehen wir von hier aus schon den weiteren Wegverlauf. Zunächst geht es in Serpentinafen runter ins Huttental, damit wir mit der einzigen in Süddeutschland befindlichen handgezogenen Fähre übersetzen können nach Bad Münster am Stein. *Ist die Fähre geschlossen, so ist ein kleiner Umweg zu wählen. 100 Meter oberhalb des Ufers zweigt ein Weg links ab. Dem folgt man bis zum Campingplatz, überquert die Speckerbrücke und geht zurück an einem Einkaufszentrum vorbei Richtung Kurpark.*

Auf der anderen Naheseite angekommen - leider geht die Fahrt viel zu schnell - machen wir einen kurzen Abstecher zum Kurhaus und einem riesigen Wasserrad. Dann folgen wir der Nahe weiter aufwärts auf breitem Weg - hier finden sich einige Infotafeln - überqueren die Nahe und vielleicht sehen wir auf diesem Teil des Weges in den gegenüberliegenden Felswänden Bergkletterer ihren Weg suchen.

Kurz vor Norheim wechseln wir wieder die Naheseite. Und dann wird uns die Illusion genommen, der Weg würde ewig weiter so angenehm verlaufen. Vor uns sehen wir, dass der Weg durch die Weinberge leicht bergan führt. Nachdem wir die Beine an bergauf gewöhnt haben, kommt ein kurzes, wirklich steiles Stück über felsigen Untergrund aufwärts. Oben angekommen werden wir für alle Mühe belohnt: es bietet sich eine faszinierende Sicht auf die Rotenfels-Wand (3). Ein toller Weg am Rande der Wand führt uns zur Bastei und weiteren Aussichtspunkten. Unterwegs finden wir auch eine Schautafel der von dort aus zu sehenden Berge und Orte.

Wenn wir alles ausgiebig bewundert haben, kehren wir im Gasthaus „Zur Bastei“ ein, um uns zu erholen. Anschließend haben wir noch ca. 1 Std. Weg abwärts durch den Wald vor uns, bevor wir wiederum die Nahe überqueren und diese wunderbare Wanderung vielleicht mit einigen tiefen Atemzügen an der Saline und einer Erfrischung im „Brauwerk“ ausklingen lassen.



Legende:

SZ Start / Ziel

1 Ebernburg

2 Ruine Rheingrafenstein

R Einkehr Gaststätte zur Bastei K

Gasthaus „Zur Bastei“ Rotenfels, Tel. 0671/31701

www.gasthaus-zurbastei.de 11:00-18:00 Uhr geöffnet, Donnerstag Ruhetag

Informationen

Entstehung des Nahetals in der Eiszeit

Im Tertiär (vor ca. 70 Mill. Jahren) lag dieses Gebiet wesentlich tiefer, nur die höchsten Kuppen der Rheingrafenhochfläche ragten als Inseln aus dem Meer, wie abgelagerte Meersande beweisen. Die Nahe floß über den Porphyrblock im Untergrund, wie Naheschotter auf dem Rotenfelsplateau bezeugt. In der Eiszeit, die vor ca. 1 Mill. Jahren begann, hob sich das Nahe-Hunsrückgebiet durch die mehrfachen Vereisungen Norddeutschlands in 4 Perioden, Höhe ca. 200 m. Höhen heute: Rotenfels 326 m, Gans 321 m, Nahespiegel im Salinental 120m. Die Nahe sägte sich mit dem transportierten Geröll in den Fels während dieser Hebungen ein, in ca. 1 Mill. Jahren 200 m – 1/5 mm pro Jahr. Durch die Härte des Gesteins entstand nur ein schmales Tal, während im weicheren Gestein unterhalb der Bad Kreuznacher Talkessel entstand. Porphyr: Es ist ein vulkanisches Gestein, welches vor ca. 20 Mill. Jahren im mittleren Rotliegenden nach oben gepreßt wurde. Da es, von leichten Erdschichten abgedeckt, langsam erkalte, konnten sich mineralische Bestandteile auskristallisieren – Feldspäte, Quarz u.a. Beim Erkalten und durch Gebirgsdruck ist das Gestein zersprungen, obenaufliegende Felsstücke dann verwittert. Durch Auslaugung des roten Gesteins entstand die heute gelb-rosa Färbung.

Wasserturm und die Solepumpe

Etwa um 1856 wurde dieser Wasserturm über den Solequellen erbaut. Die Gäste konnten im Inneren an einem Marmorbecken ihre Trinkkur machen. Um 1909/10, als das jetzige Bäderhaus gebaut wurde, wurde der Turm an diese Stelle versetzt.

Perm

Geotop: Rotenfels

Gesteinsart: Rhyolith

Ein naturkundliches Wahrzeichen von nationaler Bedeutung stellt der Rotenfels dar. Mit ca. 202 m Höhe erhebt sich die Steilwand dieses Berges weithin sichtbar über das Nahetal. Der Südrand des Hunsrücks war im Erdzeitalter „Perm“ von intensiver vulkanischer Aktivität geprägt. Zähflüssige, kieselsäurereiche Laven drangen vor ca. 20 Mill. Jahren entlang tiefreichender Störungszonen der Erdkruste in die Sedimente ein. Der auffallend rötlich gefärbte Rhyolith ist ein ausgesprochen feinkörnig-dichtes Gestein, wodurch sich seine hohe Verwitterungskonsistenz erklärt. Dennoch ist es der Nahe gelungen, diese Feldformation erosiv zu durchschneiden.

Karlshalle

Halle (e) ist ein altdeutsches Wort und bedeutet „Salzquelle“. Im Salinental zwischen Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein sind schon seit vielen Jahrhunderten kochsalzhaltige Mineralquellen bekannt. Nachgewiesen ist die Salzgewinnung durch Pfannensiederei erst seit 1487. Die Quelle Karlshalle wurde im 18. Jahrhundert erschlossen. Die gesamte „Saline“ als Produktionsanlage für Speisesalz wurde nach dem damaligen Landesherren – dem pfälzischen Kurfürsten Karl-Philipp- benannt. Die Salzproduktion erfolgte mit Hilfe der Tröpfelgradierung durch die Gradierwerke, die der sächsische Bergbauingenieur von Beust erfunden hatte.